

Es kommt nun noch der letzte Vereinsbericht aus No. 4 unsers Organs, des „Allg. Journals der Uhrmacherkunst“, zur Besprechung. Der Herr Vorsitzende theilte mit, dass er vor Einsendung des Berichtes keine Kenntniss davon gehabt habe. Herr Bruchmann erblickt darin eine Beleidigung, vollständige Verdrehung der Thatsachen, die sich auf seine Person bezögen. Unterzeichneter erklärt, dass er vor Jahren schon länger mit dem Amte des Schriftführers betraut gewesen, schon da nicht nöthig hatte, die Berichte dem Vorsitzenden zu unterbreiten. Dass er keine Kenntniss davon gehabt habe, dass Herr Bruchmann an jenem Abende noch einer andern Sitzung beiwohnen musste. Protokoll wurde überhaupt über diese Sitzung nicht geführt; dass er die Sitzung vom 31. Januar als geheim bezeichnete, erkläre sich dadurch, dass kein Mitglied vom Vorstande dazu geladen; dass er angenommen habe, dass Herr Bruchmann die Versammlung einberufen habe, gehe daraus hervor, dass er erfahren habe, dass Herr Bruchmann drei Mitglieder theils schriftlich, theils mündlich habe eingeladen.

Unterzeichneter erklärt hierdurch ausdrücklich, dass er weder Herrn Bruchmann beleidigen, noch die anderen Herren habe kränken wollen. Nach Befragung des Vorsitzenden erklärt sich Herr Bruchmann bereit, die Klage zurückzunehmen, gleichzeitig verpflichtet sich der Unterzeichnete, die aufgelaufenen Kosten zu tragen, und ist somit der streitige Punkt als erledigt zu betrachten. Es wird hierauf von der Versammlung beschlossen, dass alle Berichte vorher durch die Hände des Vorsitzenden zur Durchsicht einzureichen sind. Nachdem noch einige innere Angelegenheiten zur Sprache kommen, wird die Sitzung geschlossen. Julius Thieme, Schriftführer.

* * *

Nach § 11 des Pressgesetzes ersucht der Unterzeichnete um Aufnahme nachfolgender Berichtigung:

Leipzig. In No. 4 des Verbandsorgans, unter dem Titel „Verein Leipzig“ ist ein, „Julius Thieme, Schriftführer“ unterzeichneter Vereinsbericht enthalten, der an einigen Stellen sich lediglich mit meiner Person beschäftigt und Mittheilungen enthält, die bei Verlesung des Protokolls niemand zu hören bekommen hat und nicht verhandelt worden sind. Es wird gesagt: „Ich hätte die Vorstandssitzung bald nach beendeter Vertheilung der Aemter verlassen, wahrscheinlich, weil ich mit der Wahl nicht so recht einverstanden gewesen sei.“

Diese Behauptung ist eine ganz grundlose; denn ich hatte schon vor Beginn der Sitzung erklärt, dass ich am gleichen Abende noch einer Vorstandssitzung des Lindenauer Schreiber-Vereins, dem ich seit seinem Bestehen als Vorstandsmitglied angehöre, unbedingt beiwohnen müsse.

Ferner ist die Sitzung für den 31. Januar nicht auf meine Veranlassung, sondern auf Wunsch verschiedener Collegen, und auch nicht von mir selbst einberufen worden, ich war auch nur zugezogen. — Geheim war diese Sitzung ganz und gar nicht; denn es waren Collegen aller Richtung vertreten und auch solche vom Vorstand geladen, oder doch in Vorschlag gebracht.

Herr Thieme bemerkt hierzu ganz richtig, dass es sich um Statutenänderung, Unterstützungskasse, Sterbekasse und Konsumvereine gehandelt habe. Die vorurtheilsfreien Collegen werden daraus nur ersehen können, dass solche Berathungen das Licht des Tages nicht zu scheuen brauchen, dass vom Wählen keine Rede sein kann und die Verdächtigungen durchaus unbegründet sind.

Herr Thieme beschuldigt mich, unsern Vorsitzenden mit unflätigen Worten bedient zu haben. Auch diese Mittheilung ist der Wahrheit völlig zuwider laufend.

Auf die wenig parlamentarischen Ausdrücke und Angriffe des Herrn Thieme habe ich verdienstermaassen geantwortet, aber ohne über den Rahmen des Sachlichen hinauszugehen. Herr Thieme hat in dem Berichte nur seinem persönlichen Grolle Raum gegeben. Wenn er in seinem Berichte bemüht gewesen wäre, den Mitgliedern des Central-Verbandes ein klares sachliches Bild, wie es die verlesenen Protokolle veranschaulichen, zu geben, so hätte er die Beschlüsse bekannt gegeben, welche auf meine und Anderer Anträge in den Vereinsversammlungen vom 7. Januar und 4. Februar theils einstimmig und theils mit sehr grosser Majorität, Verbands-Beiträge betreffend, gefasst worden sind. — Dieses Bild wäre allerdings nicht nach dem Geschmacke des Herrn Julius Thieme.

Der Vorsitzende des Vereins hat vor der Einsendung dieser Bericht-erstattung von den unwahren Darstellungen keinerlei Kenntniss erhalten. — Die Beurtheilung der Handlungsweise des Herrn Thieme unterstelle ich hiernach dem Ermessen der Herren Collegen.

Leipzig-Lindenau.

Paul Bruchmann.

* * *

Wir erhalten durch den Schriftführer des Vereins Hannover folgenden Beschluss zugesandt: Verein Hannover. Durch einstimmigen Beschluss der Generalversammlung vom 5. März 1895 wurde dem Schriftführer aufgegeben, dem Verbands-Vorsitzenden, Herrn Chr. Lauxmann, den Unwillen der Generalversammlung über die Streichung des Protestes des Vereins Hannover gegen die Ausschliessung des Vereins Magdeburg aus dem Central-Verbande zu übermitteln. Ferner wurde beschlossen, bis auf Weiteres keine Vereinsberichte mehr einzusenden.

Hannover, den 6. März 1895.

I. A.: Theodor Welge,
Schriftführer.

Zu Vorstehendem gestatten wir uns folgende Ausführungen: Am 24. Nov. v. J. fasste der Gesamtvorstand nach langer und reiflicher Erwägung den am 1. Dez. in Nr. 23 des Organs veröffentlichten Beschluss, dahin lautend:

dass der Verein Magdeburg und Umgegend insoweit als ausgeschieden zu betrachten sei, als derselbe sich den Verbandsstatuten und den Verbandstagsbeschlüssen entgegenstellt. Darauf ist uns ein Vereinsbericht vom 4. Dezember aus Hannover zugekommen, der folgenden Passus enthielt: „Ein fernerer Punkt unserer Besprechung galt dem Magdeburger Verein. Nach längerer reiflicher Ueberlegung war man einstimmig nachstehender Ansicht: In Anbetracht, dass die Verbindung mit der Bruchmann'schen Zeitung nicht um unser Organ zu schädigen, sondern als billiges Mittel zur Vergrösserung der Mitgliederzahl und zur Orientirung unter ihren Unterverbandsmitgliedern Veranlassung war; in Anbetracht, dass der Magdeburger Verein von Anfang an dem Central-Verbande und zwar mit Leib und Seele angehört; in Anbetracht, dass in den letzten Jahren die Magdeburger Collegen durch die vielen Vereinsbeschlüsse, Versuche und Ausführungen unendliche Mühe gehabt haben, und dieses Alles nur zur Förderung unseres Berufes geschehen, so kann der hiesige Verein, trotzdem zugestanden werden muss, dass die Magdeburger hinsichtlich der Zeitungsangelegenheit gegen die Grundsätze des Verbandes gefehlt haben, dem Berliner Verein, welcher die Ausschliessung in unserer letzten Nummer verlangt hat, nicht zustimmen, sondern muss entschieden fordern, dass der jetzige Central-Verbands-Vorstand, ehe der Verband den Verlust einer grossen, bisher sehr sympathischen Collegenzahl erleidet, besagte Angelegenheit nochmals einer eingehenden Erwägung unterzieht.“

Diese Sätze hat der Vorstand gestrichen und zwar aus folgenden Gründen:

Erstens, weil dieselben durchaus keinen Werth mehr haben konnten, da ja wie schon oben bemerkt, der Gesamtvorstand schon am 24. November nach sehr eingehenden Erwägungen den Beschluss gefasst und am 1. Dezember mit den Motiven veröffentlicht hatte; eine nochmalige Erwägung somit absolut ausgeschlossen war.

Zweitens, weil der Vorstand, nachdem die Sache zum Abschluss gebracht, entschlossen war, jede weitere Polemik zu vermeiden, da er nicht dafür hält, dass unser Organ ein Kampfplatz zwischen den Vereinen sein soll, sondern dass dasselbe friedlicher und gemeinsamer Arbeit in fachlicher und wirtschaftlicher Richtung zu dienen hat, die unter den vorhergegangenen Kämpfen leider nur zu oft leiden musste.

Wäre uns der Bericht Hannover, wie wir aufgefordert haben, früher zugekommen, so hätten wir denselben so gut wie den Bericht Berlin, bei dem wir übrigens auch, ohne dass uns dasselbe verübelt worden wäre, einen Satz der uns zu weit gehend erschien, weggelassen haben, abgedruckt. Es muss uns das Recht zustehen, Zensur zu üben, dieselbe ist unbedingt nöthig, wenn unser Organ und Verband in richtiger Weise geleitet werden soll. Wenn der Verein Hannover wüsste, wie dem Vorstand täglich von allen Seiten Wünsche und Berichte zugehen, die sich oft gerade gegenüber stehen, so würde er einsehen, dass hier eine vermittelnde Hand erforderlich ist. Es ist nicht Böswilligkeit, nicht Einseitigkeit, sondern das redliche Bestreben, dem Ganzen nach bestem Können zu dienen, und um diesen Zweck zu erreichen, müssen eben auch die Vereine manchmal ein Opfer bringen, in Beziehung auf das geschriebene Wort. Wenn wir dieses Recht der Zensur nicht haben sollten, von dem wir, wie die Vereine wissen, nur in den äussersten Fällen Gebrauch machen, dann würden wir lieber schon heute unser Amt niederlegen, zu einer automatischen Maschine taugen wir nicht.

Wir bitten den Verein Hannover, seinen Unwillen nicht in Permanenz zu erklären, und uns seine Berichte nach wie vor zugehen zu lassen. Wir werden, soweit es unsere Verantwortung zulässt, das grösste Entgegenkommen zeigen, nach dem Grundsatz: „Gleiches Recht für Alle“.

Chr. Lauxmann.

Uhrmachergehilfen-Vereine.

Verein Berliner Uhrmacher-Gehilfen (Fachverein 1879).

Unser diesjähriges 16. Stiftungsfest findet am 23. März im Club-Hause, Krausenstr. 10, statt; und erlauben wir uns hiermit alle Freunde und Gönner des Vereins einzuladen. Anfang 9 Uhr.

Das Comité.
Billets sind in den Fourniturenhandlungen der Herren Reiss & Comp., Herrn R. Flume, Herren Ette & Mischke und Herren Hillmer & John zu erhalten.
Der Vorstand.

Verschiedenes.

Ueber den Offiziersverein. In der Budgetkommission des Reichstages wurden am 7. d. M. auch die Koloniallieferungen des Offiziersvereins besprochen. Abg. v. Podbielski (dkons.) tritt für die Berücksichtigung des Offiziersvereins bei den Koloniallieferungen ein. Ihm gebühre das Verdienst, die englischen Lieferungen beseitigt zu haben. Die idealen Bestrebungen dieses Vereins würden nicht genügend gewürdigt. Geh. Rath Kayser erkennt die Verdienste des